

## 4. Erster Rundbrief wg. schützenswerter Biotope im Nordpark



FREUNDE DER ERDE

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland  
Landesverband Nordrhein Westfalen e.V.  
Kreisgruppe Mönchengladbach  
Wacholderweg 24  
41169 Mönchengladbach

BUND Wacholderweg 24 41169 Mönchengladbach

Frau  
Monika Bartsch  
Oberbürgermeisterin

Rathaus Abtei  
41050 Mönchengladbach

☎ 02161 - 55 83 81  
☎ 069 791 258 218  
MAIL MAIL @**BUND-MG.de**  
WWW [www.BUND-MG.de](http://www.BUND-MG.de)

Ihr Zeichen  
Ihr Schreiben vom  
Unser Zeichen  
Datum 24.5.2002

### Naturschutz im Nordpark

Sehr geehrte Frau Bartsch,

Anfang April erhielten NaBu und BUND einen besorgten Anruf eines Bauarbeiters im Nordparkgelände, welcher behauptete, in einem Betonbecken im Südwesten des Geländes, das in Kürze beseitigt werden sollte, habe er den Kammmolch entdeckt. Der Kammmolch ist die größte Molchart in Deutschland und landesweit gefährdet (Rote-Liste-Kategorie 3). Trotz Skepsis haben Vertreter der hiesigen Naturschutzverbände und der Stadt Mönchengladbach (Untere Landschaftsbehörde) dann am 9. April einen Ortstermin wahrgenommen und das Gelände im Westen erstmals genauer unter die Lupe genommen.

Wir waren uns schnell einig, dass das tiefe Betonbecken wohl keine Amphibien enthalten könne. Das umgebende Gelände im Westen hat uns jedoch sehr beeindruckt. Weiträumig überschwemmte Waldflächen, größere, mit Wasserpflanzen gespickte Weiher und Flachgruben lassen an die Naturschutzgebiete Viehstraße und Gerkerather Wald erinnern. Das zum Nordpark erstellte „*Fachgutachten Arten- und Biotopschutz*“ hatte hier 1995 immerhin 12 Libellenarten und 5 Amphibienarten nachgewiesen, relativ viel für Mönchengladbach.

Sensationell und völlig unerwartet war dann das, was montags darauf beim Leerpumpen des Betonbeckens entdeckt wurde. 44 Frösche, darunter Gras- und Wasserfrosch, sowie 92 Molche, darunter der besagte Kammmolch, entdeckten die Bauarbeiter im Beisein von Vertretern der Umweltverbände und des Umweltamtes im Schlamm des Bodengrundes.

Die Bundesartenschutz-Verordnung stellt Amphibien unter besonderen Schutz. Grundsätzlich sind hiervon sämtliche europäische Amphibienarten betroffen. Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU stellt darüber hinaus speziell Triturus cristatus, den Kammmolch, unter strengen Schutz. Die Richtlinie enthält Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Insgesamt 6 Amphibienarten! Mehr Arten an einer Stelle gibt es nirgends in Mönchengladbach, ja nirgends im Naturpark-Schwalm-Nette, der für seine Feuchtbiotope bekannt ist. Zu erklären ist diese Artendichte wahrscheinlich nur durch die bisher relativ ungestörte, unberührte Lage des angrenzenden Feuchtgebietes, denn sicherlich war das Betonbecken nicht der Hauptlebensraum dieser Tiere, sondern eher eine „Verirrung“ auf dem Weg zu den Laichgewässern im angrenzenden Wald. Aus

der Zahl der im Betonbecken gefundenen Tiere wird deutlich, welche große Population das Gebiet insgesamt beherbergt.

Warum teilen wir Ihnen dies mit?

Nun, wir wissen, dass das Projekt Nordpark in eine heiße Planungsphase eingetreten ist. Dabei besteht die Gefahr, dass Aspekte des Naturschutzes schlichtweg vergessen oder in ihrer Bedeutung neben den „großen“ Themen Borussia-Stadion, Hockeyarena etc. untergehen. Zwar ist das Waldgebiet im Südwesten des Nordparks, welches die wertvollen Biotope enthält, theoretisch (bisher) über die Bauleitplanung als „Waldfläche“ gesichert. Die Praxis zeigt jedoch immer wieder, wie schnell über naturschutzrelevante Flächen hinweggeplant wird, wenn deren Bedeutung nicht bekannt oder nicht angemessen gewürdigt wird.

Hinzu kommt, dass der Erhalt der Waldflächen selbst den Amphibien- und Libellenbestand (u.a.) noch nicht garantiert. Die Gräben, Tümpel und Weiher halten ihr Wasser nur, weil eine oberflächennahe Tonschicht deren Versickerung verhindert (ähnlich wie Viehstraße und Gerkerather Wald). Wird diese Tonschicht außerhalb des Waldes (wieweit reicht sie?) angebaggert, besteht die Gefahr, dass die Feuchtbiotope dorthin leer laufen.

Reichen die Störungen, die eventuell die Bauleitplanung in den Randbereichen mit sich bringt, zu sehr in den Biotopkomplex hinein, so werden möglicherweise gerade die Bedingungen zerstört, die diese Artenvielfalt in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht bzw. erhalten haben.

Wir möchten Sie daher dringend bitten, diese Informationen an die betroffenen Stellen in Politik und Verwaltung weiterzureichen und sich dafür einzusetzen, dass ein für Mönchengladbach wertvolles Biotop im Zuge der weiteren Planung nicht unnötig zerstört oder beeinträchtigt wird. Wir erinnern in diesem Zusammenhang auch an die diversen Aussagen der Stadt Mönchengladbach, u.a. in der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 505/1 Nordpark (siehe Anlage 3).

Gleichzeitig legen wir nahe, unsere Fachleute zu diesem Themenkomplex in die weitere Planung bezüglich dieses sensiblen Bereiches einzubinden und deren Fachkompetenz nicht ungenutzt zu lassen. Wir bieten hier unsere Mithilfe gerne und selbstverständlich an.

In Erwartung einer positiven Antwort verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

i.A. 

#### Gleichlautende Schreiben erhalten:

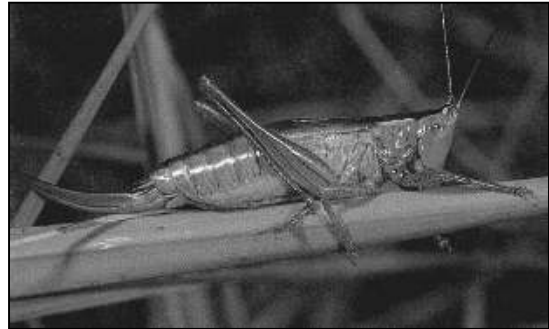
- o Frau Monika Bartsch; Oberbürgermeisterin
- o Herr Norbert Post; MdL
- o Herr J. Timmermanns; Entwicklungsgesellschaft Nord-Südpark mbH
- o Herr M. Nieland, Entwicklungsgesellschaft Mönchengladbach mbH
- o Herr Helmut Hormes; Technischer Beigeordneter der Stadt Mönchengladbach
- o Herr Prof. Dr. Rainer Wallnig; Vorsitzender des Umweltausschusses
- o Frau A. Kerkes-Grade, Stadt Mönchengladbach Fachbereich Umweltschutz
- o Frau Ch. Jörg; Vorsitzende des Beirates bei der Unteren Landschaftsbehörde
- o Herr H. Spinnen, Bezirksvertretung Rheindahlen
- o Herr Bude, SPD-Fraktionsgeschäftsführung
- o Herr H. Siemes, Ratsfraktion Die Grünen
- o Herr Erich Oberem, FWG
- o Herr Tänzer, Bezirksregierung Düsseldorf; Dez 51
- o Landesbüro der Naturschutzverbände NW
- o Herr H. Hurtmann; NaBu, 2. Vorsitzender
- o Rheinische Post
- o Westdeutsche Zeitung
- o Radio 90.1

### 3 Anlagen

Rote-Liste-Arten im Nordpark (vgl. „*Fachgutachten Arten- und Biotopschutz*“ zur UVP Nordpark)



Kammolch *Triturus cristatus* - gefährdet



Kurzflügl. Schwertschrecke *Conocephalus dorsalis* - gefährdet



Südliche Binsenjungfer *Lestes barbarus* - gefährdet



Grünfrosch *Rana esculenta*-Komplex - gefährdet

Große Überraschung: Das Waldgebiet im Westen des Nordparks beherbergt mehr, als alle ahnten.

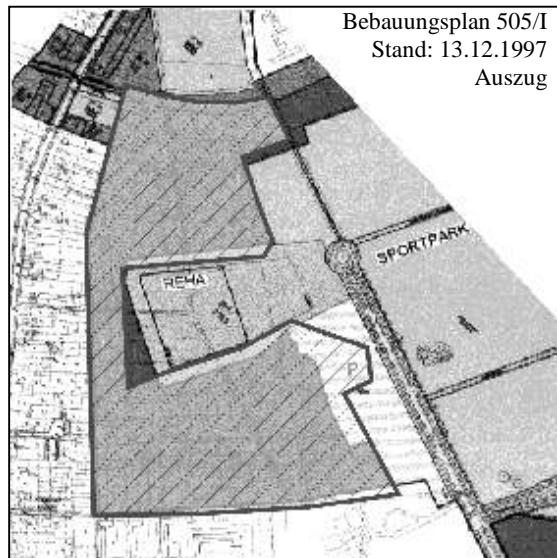
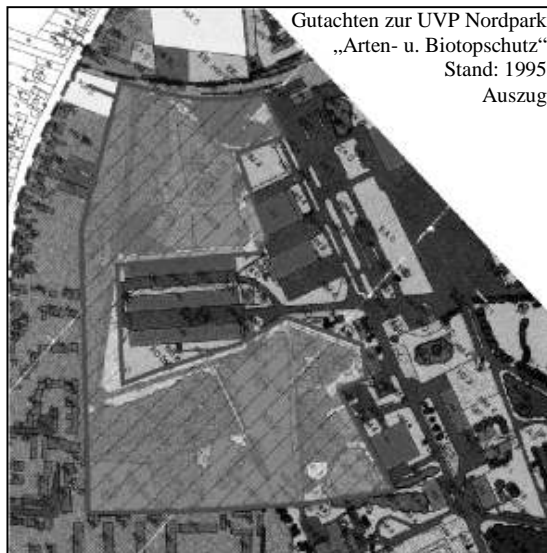
Am 9. April 2002 begutachtetes Betonbecken



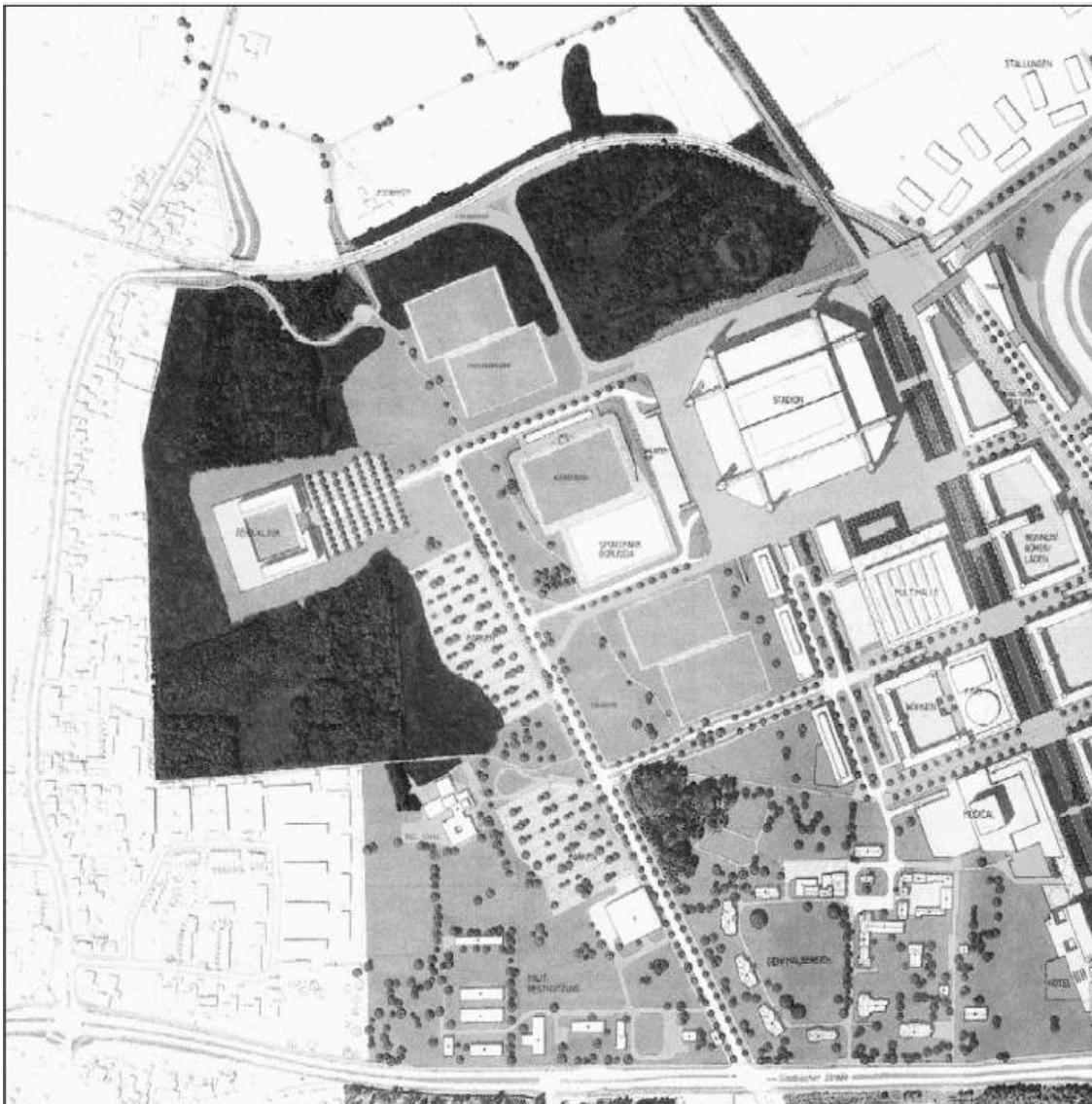
Das wertvolle Feuchtgebiet befindet sich nebenan



Überschwemmter Birken-Stieleichen-Wald auf stauansammlendem Boden, Weiher und Tümpel (Flachsgruben) im Nordpark. Schützenswerter Lebensraum zahlreicher gefährdeter Tierarten.



*Die besonders schützenswerten Flächen sind rot umrandet und schraffiert. Es handelt sich um den Kernbereich, noch ohne nennenswerte Pufferflächen.  
Die REHA-Klinik mit ihren Parkplätzen lt. Planung 1997 reicht zu nah an die schützenswerten Biotope heran!*



*Rahmenplan Mönchengladbach-Nordpark, Mai 1996*

aus: Begründungs zum Bebauungsplan Nr. 505/I Nordpark vom 17.2.1997, Teil B, Seite 32:

### **6.1.1 Erhalt und Entwicklung vorhandener Grünstrukturen**

Innerhalb des Gesamtkonzeptes des Nordparks kommt dem Erhalt und der Entwicklung der als bedeutsam eingestuften Biotop- und Grünstrukturen eine hohe Bedeutung zu. Im Grundsatz werden alle bedeutsamen Grünstrukturen gesichert und in ihrem Bestand weiterentwickelt.

Zu diesen Strukturen gehören der im Gebiet vorhandene Feuchtwald und die Laubwaldbestände, ebenso wie die Weiher und Feuchtbereiche sowie Flachskuhlen. Das Gebiet prägende Baumreihen und markante Einzelbäume werden erhalten und in ihrem Bestand geschützt, so daß sie als Gestaltungselemente für neu entstehende Parkanlagen genutzt werden können.

### **6.1.2 Vernetzung der Grün- und Biotopstrukturen**

Die Vernetzung von Grün- und Biotopstrukturen sind für die Entwicklung eines Biotopverbundes von hoher Bedeutung. Biotopstrukturen können sich komplex entwickeln und hochwertige Bereiche aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes ausbilden. Um dies zu gewährleisten, werden die vorhandenen Wälder zu einem geschlossenen Grünzug verbunden.

aus: Begründungs zum Bebauungsplan Nr. 505/I Nordpark vom 17.2.1997, Teil B, Seite 35:

## **7. FLÄCHEN FÜR WALD**

Das Nordparkgelände wird besonders im Süden und Südwesten durch vorhandene Waldflächen geprägt. Diese Bereiche wurden bereits frühzeitig zur Rahmenplanung ökologisch bewertet und sind als Planungsrestriktion eingeflossen. Der größtmögliche Erhalt der Waldflächen hatte *höchste Entwurfspriorität*. Darüber hinaus wurden Ergänzungen und Vernetzungen vorgenommen, die im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen besonderen Wert haben. Die ökologische Wertigkeit der einzelnen Flächen ist der Fachbewertung der UVP und der Beurteilung im Grünordnungsplan zu entnehmen.

aus: Begründungs zum Bebauungsplan Nr. 505/I Nordpark vom 17.2.1997, Teil C, Seite 53:

### **6.3.1 Biotopstrukturen mit sehr hoher Bedeutung**

Die Biotopflächen der höchsten Wertstufe (naturnahe Waldgebiete und Weiher) werden erhalten und in die Bebauungskonzeption integriert.

aus: Rahmenplanung Nordpark Mönchengladbach, Seite 3:

Im Vordergrund der Nordparkplanungen steht das Ziel, Eingriffe in Natur und Landschaft zu vermeiden.

aus: „Ein Stück Stadt auf 160 Hektar“, Rahmenplanung Nordpark Mönchengladbach, Seite 7:

### **Arten- und Biotopschutz**

Derzeitig bietet der Nordpark der Pflanzen- und Tierwelt günstige Biotopbedingungen: Da nur ein Teil des Areals intensiver genutzt wurde, entstanden in den ruhigeren Zonen Rückzugsräume, in denen sich die Pflanzen und Tiere relativ ungestört entwickeln konnten. Als besonders wertvolle Biotopstrukturen sind die vielen alten Einzelbäume, die Feuchtwälder im Südwestteil sowie einige kleinere Feuchtgebiete hervorzuheben.

Eine ökologische Besonderheit ist im Bereich der Holter Heide vorzufinden. Auf der dort als Abstellplatz für Militärfahrzeuge genutzten Fläche hat sich ein Sandrasen entwickelt, der eine sehr spezielle Pflanzen- und Tierwelt aufweist.

Die mit der städtebaulichen Neugestaltung verbundene Urbanisierung des Nordparks wird Veränderungen für die Pflanzen- und Tierwelt nach sich ziehen. Daher fließen die Zielvorstellungen zur Entwicklung der Biotopfunktionen des Nordparks in die städtebaulichen Überlegungen ein: So werden beispielsweise die wertvollen Wald- und Feuchtgebiete erhalten und vergrößert sowie eine gezielte Biotopvernetzung durch Gehölz- und Offenlandbiotope entwickelt.